

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

16.12.1937 (No. 294)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952127](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952127)

Ostfriesische Tageszeitung

Ver kündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2061 und 2062. Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Volksbank Hannover 359 48. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Er scheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 31 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 32,5 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig

L/E

Folge 294

Donnerstag, den 16. Dezember

Jahrgang 1937

Verstärkte Selbstverwaltung

Finanzausgleich Länder—Gemeinden neu geregelt Grundsätze des Reichsfinanz- und Reichsinnenministeriums

(N.) Berlin, 16. Dezember.

Der Reichsfinanz- und Reichsinnenminister haben über den Finanz- und Lastenausgleich zwischen Ländern und Gemeinden mehrere bedeutende Grundsätze veröffentlicht, durch die eine Anzahl von bisherigen Länderaufgaben den Gemeinden übertragen wird. Die Regelung wurde erforderlich, nachdem durch die Neugestaltung der Realsteuern das daraus fließende Gesamtaufkommen den Gemeinden vorbehalten bleibt.

Durch die neuen Grundsätze wird die Selbstverwaltung der Gemeinden weiter gestärkt, da die Gemeinden in Zukunft wesentliche Aufgabenbereiche in eigener Verantwortung zu übernehmen haben. Die Gemeinden werden beispielsweise von nun an einheitlich die sachlichen Kosten der Gemeindefiskalen tragen. Die Länder haben außerdem dafür Sorge zu tragen, daß die Aufbringung der Kosten für den Schulbau auch in den leistungsschwachen Gemeinden gesichert ist.

Der neue Finanzausgleich zwischen Ländern und Gemeinden ist insofern von besonderer Bedeutung, als die Gemeinden künftig wesentlich weniger an Reichsteuerüberweisungen bekommen als bisher. Der Grund dafür liegt ebenfalls in den ihnen überlassenen Realsteuern und der geplanten Regelung der Gebäudeverschuldungssteuer. Der Hundertsatz der Anteile der Länder, der bisher fast allgemein höher war, wird nunmehr mindestens zwanzig und höchstens dreißig Prozent der Anteile des Landes an den Reichsteuern betragen. Die Summen, die man hierdurch einpart, werden in den Gemeinden als Ausgleich eingesetzt werden, damit auch die armen Gemeinden imstande sind, ihre Selbstverwaltungsaufgaben wahrzunehmen. Die Zuweisung im einzelnen wird nach einem besonderen Schlüssel erfolgen.

Eine große Bedeutung kommt auch der Stärkung der Finanzgrundlage der Stadt- und Landkreise für das ganze Reich zu, durch die diese in die Lage versetzt werden, in der Verwaltung eine bedeutsamere Rolle als bisher zu spielen.

Englische Protestnote an Tokio

Vorbeugungsmaßnahmen und Schadensersatz gefordert - Eden vor dem Unterhaus

(N.) London, 16. Dezember.

Der englische Außenminister Eden nahm gestern im Unterhaus zur Lage im Fernen Osten Stellung, wobei er die Einzelheiten der kürzlichen Zwischenfälle in Erinnerung brachte und auf die bereits in Tokio durch den britischen Botschafter erhobenen Proteste hinwies. Dann verlas Eden die inzwischen in London eingegangene Entschuldigungsnotiz der japanischen Regierung, in der diese ihr tiefstes Bedauern zum Ausdruck brachte und zugleich mitteilte, daß sie alle erforderlichen Maßnahmen ergriffen habe, um eine Wiederholung solcher Vorkommnisse zu unterbinden. Außerdem werde sie die Verantwortlichen zur Rechenschaft ziehen und selbstverständlich für den entstandenen Schaden Ersatz leisten.

Schließlich erklärte der englische Außenminister, daß die englische Regierung am Mittwoch eine Note nach Tokio gesandt habe, die dem Ernst der Lage voll Rechnung trage. Sie enthalte eine genaue Darlegung der Auffassungen der englischen Regierung zu den bisherigen Zwischenfällen und die Folgerungen, die aus ihnen gezogen werden müßten. Der Wortlaut der Note wird heute veröffentlicht. Zuletzt berichtete Eden, daß die englisch-japanischen Verhandlungen über Schadensersatzleistungen seitens Japan wegen der in Schanghai, Nanking und anderen Teilen Chinas dem britischen Besitz durch das japanische Vorgehen erwachsenen Schäden gute Fortschritte machten.

Der Text dieser Note wurde am Mittwoch vom englischen Kabinett beraten.

Die Stärke der britischen Seestreitkräfte in den chinesischen Gewässern setzt sich gegenwärtig aus folgenden Einheiten zusammen: 3 Kreuzer, 1 Flugzeugmuttergeschiff, 9 Zerstörer,

15 Unterseeboote, 1 Unterseeboot-Depotgeschiff, 18 Kanonenboote, 1 Minenleger und 6 Schaluppen.

Tokio, 15. Dezember. Die vorläufige Regierung der Republik China hat — wie Domei meldet — beschlossen, die Zollverwaltung von Nordchina einschließlich der Zollverwaltungen von Tientsin, Tschingwangtao und anderen Plätzen zu übernehmen und zu diesem Zweck Verhandlungen aufzunehmen.

Die „Kommission zur Aufrechterhaltung des Friedens“, die in Tientsin nach der Besetzung durch japanische Truppen aus chinesischen Bürgern gebildet wurde, ist nach einer Domei-Meldung formal aufgelöst und in eine „Stadtverwaltung von Tientsin“ umgewandelt worden, die der vorläufigen Regierung in Peking unterstellt ist. Der Vorsitzende des bisherigen „Friedensausschusses“ in Tientsin, Kuoingwei, ist zum Bürgermeister von Tientsin bestellt worden. Eine ähnliche Umgruppierung ist in Peking erfolgt. Die dortige „Kommission zur Aufrechterhaltung des Friedens“ ist ebenfalls in dem Verwaltungsapparat der vorläufigen Regierung aufgegangen. Der Vorsitzende des Pekinger „Friedensausschusses“, Tschiangschautung, ist zum Bürgermeister ernannt worden.

Schanghai, 15. Dezember.

Die Überlebenden des amerikanischen Kanonenbootes „Panay“ befinden sich an Bord des britischen Kanonenbootes „Lady Bird“ und des amerikanischen Kanonenbootes „Dahu“ auf dem Wege nach Schanghai. Sie werden von einem japanischen Zerstörer und einem japanischen Kanonenboot begleitet. Drei schwerverwundete Besatzungsmitglieder der „Panay“, darunter der Kommandant, sind in einem japanischen Flugzeug nach Schanghai gebracht worden.

Gewaltiger Fehlbetrag der Weltausstellung

Senator Caillaux hat als Vorsitzender des Ausschusses, der zur Begutachtung der Verwaltung und Finanzgebarung der Pariser Weltausstellung eingesetzt war, einen Bericht ausgearbeitet, in dem er die plötzlichen Venderungen der Pläne und die häufigen Gegenbefehle während der Durchführung der Ausstellung bemängelte. Im Endergebnis seien die auf 300 Millionen angelegten Ausgaben auf 1 443,9 Millionen gestiegen. Demgegenüber standen Einnahmen in Höhe von 150,7 Millionen Franken, so daß der eigentliche Unterschuß 1 293,2 Mill. betrage. Hiervon seien abzuziehen die Zuschüsse des Staates, der Stadt Paris, aus dem großen Arbeitsprogramm und von der Nationallotterie in einer Gesamthöhe von 813 Millionen, so daß der Staat nunmehr noch einen Unterschuß von 480,2 Mill. Franken decken müsse. Das Parlament müsse also diese Summe noch bewilligen. In diesem Zusammenhang muß auch noch daran erinnert werden, daß die Wiedereröffnung der Ausstellung im Jahre 1938 rund weitere 450 Millionen kosten würde.

200 000 Oesterreicher warten auf Arbeit

Das „Linzer Volksblatt“ polemisiert in einem Leitartikel sehr heftig gegen die gegenwärtige Finanzpolitik der österreichischen Regierung. Diese Finanzpolitik, so schreibt das Blatt, sei ängstlich darauf bedacht, auch das geringste Defizit zu vermeiden, sei andererseits aber nicht imstande, das Massen-

elend von mindestens 200 000 arbeitslosen Oesterreichern, die mit ihren Familien ein Zehntel der gesamten Bevölkerung ausmachen, zu beheben. Sei, so fragt das Blatt, von den Anbetern ausgeglichener Finanzen vergessen worden, daß das wertvollste Kapital der Menschheit die Arbeitskraft sei? Werde nicht bei allen Rentabilitätsberechnungen ein wichtiger Posten außer acht gelassen: Wie entnervend und zerstörend für die Volkskraft die dauernde Arbeitslosigkeit wirken müsse, und welche Löcher es im Staatshaushalt geben werde, wenn es in zwanzig und dreißig Jahren an Steuerzahlern fehlen wird, weil die Notleidenden von heute nicht mehr die Kraft besitzen, dem Staat eine neue Generation von wirtschaftsfähigen Menschen heranzubilden.

Umbildung der Prager Regierung

Es ist eine feststehende Tatsache, daß zu Beginn des Jubiläumjahres 1938 eine Umbildung der tschechischen Regierung vorgenommen wird. Ueber die Art der Regierungsumbildung scheinen die Parteien nunmehr vollends einig zu sein. Zwischen den Koalitionsparteien wurde ein Abkommen erzielt, nach dem in dem „Jubiläumskabinett“ die Agrarier das Nationalverteidigungsministerium und Sozialdemokraten überlassen und von diesen dafür das Justizministerium erhalten. Weiter sollen die tschechischen Nationalsozialisten (Benesch-Partei) das Postministerium abgeben und dafür das Ministerium für öffentliche Arbeiten erhalten.

Das Jahr der kleinen Schiffe

Der Stand der deutschen Kriegsmarine

Der soeben erschienene 27. Jahrgang des bekannten Taschenbuches der Kriegsmarine (Weyers Taschenbuch der Kriegsmarine 1938) enthält neben dem umfangreichen neuen Material über die Seeraufbauungsmaßnahmen der fremden Marinen einige bemerkenswerte Angaben über die deutsche Flotte. Bereits seit mehreren Jahren ist es Brauch geworden, die wesentlichen neuen Nachrichten über die Kriegsmarine durch das Taschenbuch der Kriegsmarine an die Öffentlichkeit zu geben.

Sowohl in bezug auf die großen Schiffe wie für die kleineren Kampfschiffe und Hilfsfahrzeuge weist der neue Weyer umfangreiche Veränderungen auf. In dem Abschnitt „Schwere Kampfschiffe“ erfahren wir von dem Baubeginn des vierten Schlachtschiffneubaus der Kriegsmarine („G“). Die acht 38-Zentimeter-Geschütze der beiden 35 000-Tonnen-Schlachtschiffe entsprechen in Kaliber und Zahl der Bewaffnung unserer letzten Groß-Linienschiffe im Weltkrieg, von denen nur „Baden“ und „Bayern“ noch an die Front kamen. Zur Wahl dieser Kaliber hat man gegriffen, als der Versuch einer Kaliberbegrenzung für Schlachtschiffe auf 35,6 Zentimeter infolge der Weigerung Japans scheiterte. Wie der Öffentlichkeit bekannt ist, hat die britische Marine für ihre neueren Schiffe gleichaltrigen Bauten das 35,6-Zentimeter-Geschütz bevorzugt. Darüber ist in der Fachpresse ein heftiger Meinungsstreit ausgetragen worden, der auch auf das Unterhaus übergriff und die britische Admiralität zu einer Erläuterung ihres Standpunktes veranlaßte. Danach glaubt man, daß die Wirkung des Einzel-Geschosses des 35-Zentimeter-Geschützes noch ausreicht, um eine genügende Wirkung gegen zeitgenössische Gattungsvertreter zu erzielen, daß dagegen das geringere Gewicht des Geschützes mit der Möglichkeit des verbesserten Panzerschutzes gegenüber dem 40,6-Zentimeter-Geschütz, dem üblichen Hauptkampfschiffkaliber, sehr große Vorteile bietet. Die Mittelartillerie der 35 000-Tonnen-Schlachtschiffe wird aus zwölf 15-Zentimeter-Geschützen bestehen.

Nach dem Schlachtschiff die nächst kleinere Gattung, die Flugzeugträger, sind mit den Schiffen „A“ und „B“ von je 19 250 Tonnen vertreten. Bei den Kreuzern erfahren wir, daß die Hauptbewaffnung der drei Schiffe „Admiral Hipper“, „Blücher“ und „J“ aus acht 20,3-Zentimeter-Geschützen — das war schon bekannt — und zwölf 10,5-Zentimeter-Flaks besteht. Die beiden Kreuzer „K“ und „L“ mit je 10 000 Tonnen sind bei der Deschimag in Bremen auf Stapel gelegt. Mit den geplanten Kreuzern „M“ und „N“ von je 7 000 Tonnen, bewaffnet mit 15-Zentimeter-Geschützen, wird die Weiterentwicklung des typischen leichten Kreuzers, wie er klassisch in „Nürnberg“ und „Leipzig“ vertreten ist, wieder aufgenommen. Es entspricht der natürlichen Entwicklung eines Flottenaufbaues, daß der Bau der kleineren Kampf-



Der ungarische Kriegsminister in Rom

General Róder, der ungarische Honvedminister, anlässlich seines Besuchs in Rom am Grabmal des Unbekannten Soldaten. (Gresse-Hoffmann, Zander-K.)

Genf nur noch Interessengemeinschaft

Revision der polnischen Haltung angebroht - Amtliche polnische Erklärung

(K.) Warschau, 16. Dezember.

Die polnische Regierung hat in einer amtlichen Erklärung ihre Haltung gegenüber der Genfer Entente nach dem Austritt Italiens und der deutschen Erklärung eindeutig festgestellt. Hierbei wird ausgeführt, daß Polen schon immer schwere Bedenken gegenüber der Genfer Liga ausgesprochen habe. Als Beispiel wird an den 18. Dezember 1938 erinnert, an dem der polnische Außenminister Beck in Genf zur Abessinienfrage Stellung nahm. Obwohl sich Polen stets bemüht habe, eine Krise zu vermeiden, hätten seine Bemühungen bei den Mitgliedern des vereinigten Völkerbundes kein Verständnis gefunden. Polen habe als erster Staat am 27. Juni 1938 die Sanktionen gegen Italien aufgehoben.

Wiederholt habe Oberst Beck in Genf darauf hingewiesen, daß es ein grundsätzliches Fehler sei, sich durch die innere Struktur eines Staates beeinflussen zu lassen, da bei diesem Verfahren nur gegensätzliche aber keine einigende Momente herausgestellt würden. Durch Anwendung dieser Methoden sei man in Genf von der Wirklichkeit zu weit abgerückt, daß der Völkerbund nur noch den Charakter einer Interessen-

gemeinschaft besitze. Sein Ziel müßte die Achtung der Rechte jedes Volkes sein, was in Wirklichkeit jedoch durchaus nicht der Fall sei. Wenn Genf weiterhin die Tendenz zeige, so schließt die amtliche Erklärung der polnischen Regierung, doktrinaire Auseinandersetzungen zu betreiben, dann sehe sie sich zu der Feststellung gezwungen, ob sie sich nicht im Gegenzug zu den Prinzipien der Genfer Politik befinden und daher die polnische Haltung gegenüber dieser Institution revidieren müsse. Die einzige Möglichkeit, die die polnische Regierung für zurechnungsfähig halte, sei die Wiederherstellung einer Atmosphäre des Vertrauens in Europa.

Diese Verlautbarung hat in Warschau allergrößtes Aufsehen erregt. Sämtliche Blätter widmen ihr ausführliche Kommentare. So schreibt u. a. die „Gazeta Polska“, daß Italien wahrlich lange genug gewartet habe und gewiß nicht schuld sei, wenn Genf eine so bittere Niederlage erlitten hätte. Der „Kurjer Poranny“ erinnert an die wiederholten Reformvorläufe Polens in Genf und fügt hinzu, daß Polen, wenn die Liga ihre Politik nicht ändere, gleichfalls aus der Genfer Koalition austreten müsse.

Delbos, Prag und die Sudetendeutschen

Was werden die Tschechen ihrem Gast sagen?

(K.) Prag, 16. Dezember.

Der französische Außenminister Delbos traf am Mittwochnachmittag in Prag ein, wo er auf dem Wilson-Bahnhof von Außenminister Kroska empfangen wurde. Für die Zeit seines Aufenthalts ist ein umfangreiches Empfangs- und Verhandlungsprogramm vorgesehen. Heute wird Delbos zunächst Kroska einen Besuch abtun und dann nach einer Kranzniederlegung am Grabmal des Unbekannten Soldaten Gast der Stadt Prag sein. Zum Diner hat Staatspräsident Beneš den französischen Staatsmann eingeladen. Am Nachmittag sind längere Unterredungen mit Ministerpräsident Hoba vorgesehen. Den Abend beschließt ein Empfang im tschechoslowakischen Außenministerium. Am Freitag wird Delbos das Grab Rajars besichtigen und anschließend als Gast Benešs im Schloss Lana weitere politische Besprechungen haben. Am Sonnabend wird sich der französische Außenminister wieder nach Paris zurückbegeben.

Kein Zweifel, daß die drei Tage, die der französische Außenminister nun in Prag verbringt, Rinnungsmäßig der Höhepunkt seiner Reise sind. Sie werden in der besonderen Ehrung gipfeln, die Delbos darin sehen kann, daß er vom Prager Stadthaus aus eine Rede halten wird. Der Minister weiß sich dort in vertrauter Atmosphäre. Mag auch im Laufe der Jahre bei Einzelfällen der Gleichklang nicht immer ungebrochen gewesen sein, weil man sich in Prag Frankreich wohl als Freund, nicht aber als Schulmeister vorstellen möchte, und man drüben, in Paris, für Prager Sonderwünsche durchaus ein nicht immer gleichbleibendes Interesse aufbringt — wesentlich ist, daß die Grundlagen der Außenpolitik beider Partner dieselben sind. Die Verträge von Versailles, St. Germain und Trianon, mit ihnen der Status quo von 1919 und die Genfer Entente als Mittel zu seiner Aufrechterhaltung spielen heute in Paris und Prag dieselbe Rolle wie vor 18 Jahren, als die Tschecho-Slowakei gegründet wurde. Freilich sind alle Verträge, die gemeinsamen Anschauungen, die zum Beispiel auch den Pakt mit den Sowjets erlaubten, auf andere Staaten

auszudehnen, nicht gelungen. Delbos kommt auch heute nicht mit den erwarteten Bestandsparaten der kleinen Entente nach Prag. Er wird dafür sicherlich in seinen Prager Unterhaltungen darauf bedacht sein, wenigstens den Vertrag mit den Tschechen „besser“ zu machen. Das muß ihn zur inneren Lage der Tschecho-Slowakei führen. Die Aktivität, die der jetzige Staatspräsident Beneš auf diesem Gebiete zeigte, hat diese Lage nicht geändert. Es ist heute noch so, wie zu Barthous Zeiten, vor mehr als drei Jahren, daß das Verhältnis der Tschechen zu den Polen schlecht ist. Dieser Konflikt hat dieselben Grundlagen, wie die Spannung zwischen der Regierung in Prag und dem großen deutschen Volksteil. Obwohl von Prager Regierungsseite der Versuch gemacht worden ist, diese Spannung durch den sogenannten „Ausgleich“ vom 18. Februar zu verkleinern und durch Veröffentlichungen, in denen allzu willkürlich mit Zahlen umgesprungen wird, fälschlich der Eindruck erweckt werden soll, als sei die Beteiligung der Sudetendeutschen am Staats- und Wirtschaftsleben „gerecht“, so hat doch nicht verhindert werden können, daß die Welt mittlerweile von diesen Dingen spricht, und daß gewichtige Stellen, z. B. in London, die Prager Regierungspolitik äußerst kritisch unter die Lupe nehmen. Da Delbos zugleich die Auffassung der englischen Regierung mitbringt, können die Aussagen der „Times“ über die Zustände in Böhmen den Tschechen auch heute nicht gleichgültig sein. Trotzdem schrieb eine tschechische Zeitung, es läme alles auf die „richtige Unternehmung“ des Gastes an. So wird auch bei diesem Besuch nichts unterlassen werden, den Gast „einzuwickeln“. Ob der französisch-tschechoslowakische Bündnis- und Freundschaftsvertrag von 1924 nach den Prager Feiertagen „besser“ geworden sein wird, ist ein Kapitel, das uns nichts angeht. Die neuen Maßnahmen, die die Prager Regierung in neuen Gesetzen gegen die Organisationen ihrer Minderheiten vorbereitet, sind eine zu deutliche Unterbrechung der Tatsache, daß der Prager Kurs unverändert zum entgegengesetzten Ende einer Verständigung verläuft.

Tschechische Unterdrückungspraxis gebrandmarkt

Durchsichtige Eingriffe in die Volksstimmrechte

Berlin, 16. Dezember.

Die Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz schreibt zur tschechischen Parteilösungs-Novelle: Daß dieses Gesetz in einem Augenblick vorgelegt wird und durchgepeitscht werden soll, in dem sich in Europa manche Hoffnungen regen, daß auch die Tschechoslowakei ihren längst fälligen Beitrag zur Entspannung liefern möge, läßt die tschechische Aktion besonders schwerwiegend erscheinen. Zwar scheint man sich infolge des bestehenden Interesses im Ausland, dem Chauvinismus den Frontalangriff gegen die für die Belange ihres Volkstums entstehenden eintrittenden und darum von einer überwältigenden Mehrheit getragenen nationalen Parteien freizugeben.

Dafür glaubt man, mit den Mitteln örtlicher Maßnahmen, d. h. der Auflösung einzelner lokaler Gliederungen an entscheidenden Stellen, also mit Mitteln, die mit „Demokratie“ nichts mehr zu tun haben, am Ende den gleichen Effekt zu erzielen und dem Verteidigungskampf der Volksgruppen gegen das beherrschende mit allen Mitteln gestützte

System tschechischer Verdrängungspolitik das Rückgrat zu brechen.

Der französische Außenminister Delbos ist also gerade in einem Augenblick in Prag eingetroffen, wo im Schatten der Bündnisse ein weiteres Glied einer Politik eingegliedert wird, die unter Außerachtlassung sowohl der eingegangenen Verpflichtungen als auch der Menschenrechte den Kampf gegen die Gleichberechtigung der Volksgruppen im Staat führt. Diese Politik kann nicht einmal für sich in Anspruch nehmen, als eine „Politik des Status quo“ im Sinne der reiflichen Konventionierung der Friedensverträge bezeichnet zu werden; denn sie zielt in unverhüllter Form darauf ab, noch über Versailles, Trianon und St. Germain hinaus die Stellung der Tschechen unter Nichtachtung der verbürgten Lebensrechte der anderen Nationalitäten und unter Anwendung „genügender“ Mittel auszubreiten.

Diese Dinge mit Sorge zu beobachten und warnend auf sie hinzuweisen, ist im Hinblick auf alle hiermit zwangsläufig verbundenen Beunruhigungen und Spannungen wahrlich alles andere als „Einmischung“. Gerade der Umstand, daß man in Prag in keiner Weise im unklaren darüber ist, welche friedensstörende Wirkung die bisherige nationalitätenpolitisch ausgelöste hat, läßt in der Tat berechtigten Zweifel aufkommen, inwiefern überhaupt die tschechische Politik Beiträge zur Entspannung zu leisten wünscht. In Prag weiß man genau, daß eine Verständigungspolitik mit dem Reich über das Schicksal der sudetendeutschen Volksgenossen hinweg unter keinen Umständen in Frage kommt. Daher kann der Erfolg einer Politik, wie sie jetzt in der Tschechoslowakei aufs neue wieder in Erscheinung tritt, nur darin bestehen, daß allen praktischen Friedensbemühungen der Weg in bedenklicher Weise verbaut wird.

In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Zeit“ wandte sich der Vorsitzende der vereinigten magyarischen Parteien, Esterhazy, gegen die beachtlichen Verschärfungen des Parteaufhebungsgesetzes und wies darauf hin, daß alle bisherigen beratigen Gesetze, wie z. B. das Schukagek, das Pressegesetz, weiter die Zensurmaßnahmen, die Einstellung der Blätter, Auflösung von Parteien und nun auch diese Regelung zum Parteaufhebungsgehe durchaus antidemokratisch seien. Der Abgeordnete Dr. Sidor stellte fest, daß die tschechische Volkspartei gegen die Vorlage sei, die einen Eingriff in die verfassungsmäßig verbürgte Versammlungs- und Wortfreiheit darstellt.

Weihnachtsruhe im NSR.-Dienst

Der Korpsführer des NSR. hat mit dem folgenden Befehl Weihnachtsruhe für den allgemeinen Dienst des Korps vom 15. Dezember bis zum 5. Januar angeordnet:

Die kommenden Weihnachtstage sollen der Pflege der Kameradschaft dienen. Sie finden ihren schönsten Ausdruck in der Fürsorge für bedürftige Kameraden und deren Angehörige. Die Festtage selbst gehören der Familie. Ich ordne deshalb an, daß der allgemeine Dienst der Breiten-gliederung für die Zeit vom 15. Dezember 1937 bis einschließlich 5. Januar 1938 entfällt. Die fristgemäße Be-arbeitung und Erledigung der laufenden Arbeiten durch die mit hauptamtlichen Kräften besetzten Dienststellen des Korps darf während dieser Zeit selbstverständlich keine Unterbrechung erfahren. Jeglicher Schriftverkehr ist jedoch auf das Notwendigste zu beschränken.

Schiffe für eine lange Zeit das Gewicht der Seerüstungen bestimmt, bevor die Indienststellung der schweren und schwersten Schiffe der Seerüstung den neuen Stempel ausdrückt. Kleinere Schiffe lassen sich nicht nur schneller entwerfen und bauen, sondern ermöglichen auch am ehesten die Schulung und Ausbildung der Führer und des Personals für die Flotte von morgen. Jahre werden noch vergehen, ehe die Großschiffsneubauten fertiggestellt sind. Dagegen haben bereits im laufenden Jahr die kleineren Verbände mit neuen Schiffen einen gewissen Stand der Bereitschaft erreicht. Zwei Zerstörerdivisionen und das Führerboot „Leberecht Maas“, also sieben Zerstörer, befinden sich bereits im Dienst. In zwei Ausbildungsabteilungen werden die Besatzungen von weiteren Zerstörerdivisionen auf ihre Aufgaben vorbereitet. Außerdem werden laufend Solbaten auf Spezialkurse abkommandiert. Einschließlich der fertiggestellten Schiffe sind vorläufig 22 Zerstörer vorgesehen. Bei den Torpedobooten werden im Weberschiff Tschenuk neben den Booten der ersten Serie T 1 bis 12, sechs weitere als geplant bezeichnet. Die Armierung der Serie T 1 bis 12 besteht aus einem 10,5-Zentimeter, einem 3,7-Zentimeter und sechs Torpedorohren. Die Abmessungen betragen: Länge 81,4 Meter, Breite 8,6 Meter, Tiefgang 1,9 Meter. An Unterseebooten sind U 37—U 51 neu auf Stapel gelegt. Davon haben U 37—U 44 eine Wasserverdrängung von 740 Tonnen, U 45—U 51 eine von 517 Tonnen. Vier weitere Boote dieser Klasse und sechs 250-Tonnen-Boote (U 56—U 61) sind geplant. Einschließlich der fertiggestellten, in Bau befindlichen und geplanten Unterseeboote würde die deutsche Kriegsmarine bei der Fertigstellung von U 61 über dreißig Boote der 250-Tonnen-Serie, über 21 Boote der 500- bzw. 517-Tonnen-Serie und zehn Boote der 712- bzw. 740-Tonnen-Serie verfügen.

Bei den Minensuchern sind auf Stapel die Boote M 1—12. Die Bewaffnung dieser 600 Tonnen großen Fahrzeuge wird aus zwei 10,5-Zentimeter-Geschützen und einer 3,7-Zentimeter-Kanone bestehen. An Hilfsfahrzeugen und kleinen Fahrzeugen sind zwei U-Boots- und zwei Schnellbootsbegleitschiffe in Angriff genommen. Bei den Schnell- und Räumbooten handelt es sich um geringe Veränderungen des bisherigen Standes.

Bei dem Vergleich mit den außerordentlichen Rüstungsmaßnahmen anderer Mächte, mit den beherrschenden Anstrengungen Sowjet-Rußlands, müßten Umfang und Tempo der deutschen Wiederaufrüstung zur See, die noch hinter den Möglichkeiten des deutsch-englischen Flottenvertrages zurückbleibt, als sehr gemäßig betrachtet werden, wie bereits vor einiger Zeit die „Times“ bei einer Besprechung unseres Flottenaufbaues bemerken konnten.

Röntgenbildungen

Am Mittwochnachmittag traf der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, in Schwarzenberg (Erzgebirge) ein, um dem nationalsozialistischen Musterbetrieb Krauswerk und der großen Volkshochschule „Feierabend“ einen Besuch abzustatten. Zuvor hatte er aus Werdau kommend, das Radiumbad Ober-salscha besucht.

Reichspropagandaminister Goebbels und Reichsminister des Innern, Dr. Frick, in Schwarzenberg (Erzgebirge) ein, um dem nationalsozialistischen Musterbetrieb Krauswerk und der großen Volkshochschule „Feierabend“ einen Besuch abzustatten. Zuvor hatte er aus Werdau kommend, das Radiumbad Ober-salscha besucht.

Unter dem Vorsitz des Chefs des Amtes Wissenschaft, Staatsminister Dr. Wacker, haben sich die Rektoren sämtlicher reichsdeutscher wissenschaftlicher Hochschulen in Marburg zu einer Arbeitstagung zusammengefunden, auf der die wichtigsten Gegenwartsfragen der deutschen Hochschule und Wissenschaft besprochen wurden.

In der Rechtskommission des polnischen Senates wurde einem Antrag der Regierung stattgegeben, der die Aufhebung der Geschworenengerichte und der sogenannten Friedensgerichte auf dem Gesetzeswege vorsieht.

Dem Prager Besuch des französischen Außenministers widmet das Genfer Journal einen Leitartikel, worin der Tschechoslowakei und auch Frankreich geraten wird, sich gleichzeitig von dem Pakt mit Moskau zu lösen, der diese beiden Länder isoliere und ihrem Ansehen schade.

Für Dienstag nachmittag ist eine außenpolitische Aussprache im englischen Unterhaus angesetzt worden. Sie wird durch Eden eröffnet werden. Als nächster Redner wird Attlee die Ansichten der Opposition vertreten.

Wie verlautet, wird nach der am 29. Dezember in Kraft tretenden Verfassung der Irische Staat in Zukunft nur noch den Namen Irland (in irischer Sprache: Eire) führen.

Am Mittwoch tagte eine gemeinsame Konferenz des Kaiserlichen Hauptquartiers in Japan und des Kabinetts. Die Konferenz soll heute erneut zusammentreten.

Japanische Flieger haben die drei Kilometer von Hongkong entfernten Befestigungen der chinesischen Stadt Schumshun mit Bomben belegt.

Wirtschaftsgesundung durch kraftvolle Politik

Gauleiter Wagner zur Kreis- und Sozialpolitik

Hagen (Westfalen), 16. Dezember.

In der Stadthalle in Hagen fand eine wirtschaftspolitische Kundgebung statt, an der außer Vertretern der Partei und der Behörden eine große Zahl von Vertretern der westfälischen Wirtschaft teilnahmen. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine Rede des Reichskommissars für die Preisbildung und Oberpräsidenten Gauleiter Joseph Wagner, der in etwa zweistündiger Rede die Grundzüge der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik entwickelte. Eingangs betonte er, daß die Politik immer den Vorrang vor der Wirtschaft haben müsse, da wirtschaftliches Blühen und Gedeihen unabänderlich gebunden seien an die Größe, Kraft und Zielstrebigkeit einer wirklich echten und gesunden Staatspolitik. Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft in den fünf Jahren seit der Machtübernahme sei der Beweis dafür, wie auf dem Wege einer kraftvollen politischen Entwicklung auch die wirtschaftliche Gesundung einer Nation herbeigeführt werden könne. Der Redner stellte acht Richtlinien heraus, nach denen die Wirtschaftspolitik sich auszurichten habe:

1. Wirtschaft ist und bleibt die Dienerin der Nation insofern, als sie abhängig ist von den großen politischen Zielen und Bestrebungen des Staates.
2. Eine absolute Freiheit des einzelnen Wirtschaftenden ist ebensowenig möglich wie die individuelle Freiheit des politischen Tätigen.
3. Die Grundlagen des Wirtschaftens müssen nach Möglichkeit auf einigen wenigen überblicklichen Prinzipien beruhen.
4. Der Staat muß in seiner sozialpolitischen Lenkung in geeigneter Weise den laufenden Veränderungen der wirtschaftspolitischen Situationen Rechnung tragen.
5. Je größer die vorhandenen Rohstoffmengen sind, je reibungsloser also Erzeugung und Verbrauch sich entwickeln, um so geringer sind die Notwendigkeiten für ein Eingreifen

von staatlicher Seite; je stärker bestimmte Verknappungserscheinungen auftreten, um so stärker muß sich die Staatsführung um die Dinge kümmern.

6. Der Staat kann diese Aufgaben nur erfüllen, wenn er finanz- und kreditpolitisch völlig souverän ist.

7. Jede kluge staatliche Lenkung der Wirtschaftspolitik wird immer bestrebt sein, die Initiative des einzelnen in der Wirtschaft so frei sich auswirken zu lassen, wie dies überhaupt denkbar ist.

8. Den höchsten Grad persönlicher Freiheit im wirtschaftlichen Schaffen kann der Staat dann gewähren, wenn alle Männer der Wirtschaft die höchste Disziplin gegenüber der Gesamtheit zum Gegenstand ihres Handelns gemacht haben.

Gauleiter Wagner hob sodann hervor, daß es für den Nationalsozialismus kein sogenanntes Wirtschaftssystem gebe. Es sei vielmehr danach zu verfahren, daß das, was zweckmäßig und vernünftig in der Hand des privaten Wirtschaftsunternehmens liege, dort bleiben solle, und das, was zweckmäßig in der Hand des Staates aus übergeordnetem Interesse sein müsse, dahin gehöre, wie auch gemischte Erscheinungsformen respektiert würden, wenn sie zweckmäßig seien; denn jedes Unternehmen solle so in seinen Besitzverhältnissen gestaltet sein, daß es den höchsten Nutzen für die gesamte Volkswirtschaft erzielen könne. Im letzten Teil seines Vortrages beschäftigte sich der Redner mit den Fragen der Sozialpolitik, wobei er betonte, daß im Verhältnis vom Lohn zum Preis der Grund dessen liege, was sozialpolitisch erreicht werden sei. Uebergehend auf seine besondere Tätigkeit als Reichskommissar für die Preisbildung führte Gauleiter Wagner dann noch aus, daß die Preispolitik auf die Dauer nur dann erfolgreich sein könne, wenn sie gleichzeitig auf die Sozial- und Lohnpolitik Einfluß zu nehmen in der Lage sei. Ein Unternehmer, der zur Vergrößerung seiner Produktion gelernter Arbeitskräfte zu erhöhten Löhnen an sich ziehe, könne nicht damit rechnen, daß ihm Preiserhöhungen für seine Produkte zugestanden würden.

Rundschau vom Tage

Tagesbefehl des Reichsjugendführers

Zur Winterhilfsaktion der Hitler-Jugend vom 17. bis 19. Dezember hat der Reichsjugendführer Baldur von Schirach den folgenden, im Reichsjugendpressebüro veröffentlichten Tagesbefehl an die Hitler-Jugend erlassen:

Der jährliche Einsatz für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist für die Hitler-Jugend nicht nur eine Selbstverständlichkeit, sondern von allen Taten des Jahres die schönste, weil sie selbstlos ist.

Ihr, meine Kameraden und Kameradinnen, sollt vom 17. bis 19. Dezember eure nationalsozialistische Gesinnung wieder unter Beweis stellen.

Unsere Sammelbüchsen sind Waffen im Kampf für die Volksgemeinschaft!

Freie Heimfahrt zu Weihnachten 1937

Der vom Reichs- und Preussischen Arbeitsminister beauftragte Sonderbeauftragte der Arbeit, Dr. Daeschner, hat zu Weihnachten den bei den Bauvorhaben des Reichs einschließlich Reichsautobahnen beschäftigten Arbeitern den Anspruch auf freie Heimfahrt zum Wohnort und zurück zur Baustelle tariflich zugesichert, um auch diesen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, die Festtage im Kreise ihrer Familie zu verbringen.

Filmtheater am 24. Dezember geschlossen

Die Reichsfilmkammer teilt folgendes mit: Im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Reichsfilmkammer hat die Fachgruppe Filmtheater angeordnet, daß — ebenso wie in den Vorjahren — sämtliche deutschen Filmtheater am 24. Dezember 1937 geschlossen zu halten sind.

Durch diese Anordnung soll sowohl dem Theaterbesucher als auch der gekamerten Gefolgschaft die Möglichkeit geboten werden, den heiligen Abend im Kreise der Familien zu verbringen.

Um Unklarheiten zu vermeiden, wird insbesondere darauf hingewiesen, daß am ganzen Tag des 24. Dezember keinerlei Filmvorführungen irgendwelcher Art in den Filmtheatern stattfinden dürfen.

Berliner Linden gehen auf Erholung

Den großzügigen Umbauarbeiten, die zum Ausbau der Ost-West-Achse in der Reichshauptstadt zur Zeit in Angriff genommen werden, müssen die in diesem Straßenzuge befindlichen 450 Linden weichen. Allerdings, zur Freude der Berliner, die ihre grünen Freunde über alles lieben, nur vorübergehend! Die Bäume werden nämlich bis zur Beendigung des Umbaus in das Sanatorium geschickt. Jeder einzelne von ihnen wird sorgfältig auf seinen Gesundheitszustand geprüft und dann mit einem großen Ballen von Muttererde auf Erholungsurlaub in die Baumschule des bekannten Volksparks in der Jungfernheide geschickt. Für den Transport der Bäume sind Spezialwagen eingesetzt.

Im Frühjahr des kommenden Jahres werden die ersten von ihnen von der Jungfernheide wieder vor die bis dahin fertiggestellte Straße vor der Technischen Hochschule gepflanzt werden. Es ist übrigens nicht das erste Mal, daß in Berlin Linden „verlegt“ werden. Bereits im Jahre 1905 mußten bei dem Ausbau des Leipziger Platzes die dort gewachsenen Lindenbäume ihren Platz wechseln.

Schiffe im Löwentanz

Wie aus Buenos Aires berichtet wird, spielte sich bei einer Vorstellung des bekannten Hamburger Zirkus Carl Hagenbeck in der argentinischen Hauptstadt eine Schreckenszene ab. Zwei Löwen gerieten in einen verhassten Kampf und fielen schließlich ihren Dressur an, der erhebliche Verletzungen davonzug.

Einen Höhepunkt im Programm des deutschen Zirkusunternehmens bildet die Vorführung einer großen gemischten Raubtiergruppe. Löwen, Eis- und Braunbären befinden sich dabei in einer einzigen Manege. Hier werden an den Tierlehrer allergrößte Anforderungen gestellt. Die verschiedenen Tiercharaktere „unter einen Hut zu bringen“ — das ist schon eine Leistung, die gute Nerven erfordert. Vor einigen Tagen hatten nun anscheinend zwei Löwen dieser Gruppe „ausgemacht“, ihren schon im Käfig begonnenen Streit ausgerechnet während der Vorstellung in der Manege zum Austrag zu bringen. Tierlehrer Schipmann versuchte vergebens, die wildenden Tiere zu beruhigen, die sich im Gegenteil nunmehr zusammen gegen den „Störenfried“ wandten. Furchtbare Minuten erlebte auch das brasilianische Publikum. Schipmann mußte hart um sein Leben kämpfen. Immer wieder fielen beide Tiere ihren Lehrern an. Schüsse, Wasserstrahlen, hingeworfene Requisiten — nichts vermochte die Löwen von ihrem Opfer abzubringen. Endlich gelang es den vereinten Anstrengungen des Personals, die Tiere in den Käfig zurückzutreiben. Im deutschen Hospital in Buenos Aires sieht der tapfere Tierlehrer, dessen linkes Handgelenk durch einen furchtbaren Tatenhieb besonders übel zugerichtet wurde, nach schweren Fiebertagen und hinzugekommener Blutvergiftung seiner Genesung entgegen.

Eine Lawine begrub 21 Stilehrer in Südtirol

Schneesturm-Katastrophe fordert zehn Todesopfer — Soldaten retteten elf Verwundete

(N.) München, 15. Dezember.

In den Südtiroler Dolomiten löste sich während eines Schneesturmes eine gewaltige Lawine und begrub auf dem Pordoi in der Nähe der Boespitze 21 Stilehrer, die auf einer Übungstour unterwegs waren. Obwohl in der Nähe befindliche Soldaten sofort zur Rettung herbeieilten, konnten nur noch elf der Verwundeten lebend aus den Schneemassen geborgen werden. Von den zehn Toten liegen zwei noch immer unter der Lawine.

Die verunglückten Stilehrer und Bergführer gehörten zu einem Übungsturms, der unter Leitung des bekannten Bozener Bergsteigers Otto Steger für Sportler aus dem Fassatal durchgeführt wurde. Nachdem sich die Katastrophe ereignet hatte, eilten sofort fünfzehn Militärstiler und mehrere italienische Offiziere und Soldaten, die sich in der Nähe befanden, zur Rettung herbei. Die ungeheuren Schneemassen und die anhaltende Lawinengefahr gestalteten ihre Arbeit aber äußerst schwierig. Den gewaltigen Anstrengungen der Retter gelang es schließlich aber doch, die Schneeburgen teilweise zu räumen und an die Verwundeten heranzukommen. Dieses Rettungswerk dehnte sich den ganzen Nachmittags über aus und wurde schließlich im Frühschein vollendet. Neben elf Lebenden, die aber nicht unerheblich verletzt waren, barg man bisher acht Tote.

420 Silben in der Minute

Der deutsche Kurzschriftmeister ermittelt

Im Rahmen des Reichsfernlektungs-Schreibens, das die Deutsche Arbeitsfront in Verbindung mit der deutschen Stenographen-Gesellschaft durchführt, schrieb der Essener Stenograph Hermann Friebe 420 Silben über eine Dauer von fünf Minuten. Zur Anfertigung der 2100 Silben umfassenden fehlerfreien Arbeit benötigte Friebe nur 58 Minuten. Mit dieser ganz hervorragenden Leistung wurde der Essener Reichsfieger aller deutschen Stenographen.

Der heute 31-jährige Hermann Friebe, der gleichzeitig Gau-Gelehrter des Gaues Essen der Deutschen Stenographen-Gesellschaft ist, arbeitet bei einer Essener Bergwerks-Gesellschaft als Direktionssekretär. Er erlernte die Kurzschrift im Jahre 1919, und zwar das System Stolze-Schrey. Im Laufe der Jahre steigerte Friebe seine Leistungen ständig und fertigte schon im Juli dieses Jahres beim Gaugebietschreiben eine fehlerfreie Arbeit bei 400 Silben in der Minute an. Außerdem erreichte er bei Handelskammerprüfungen, wo jedesmal zwei Diktate von je fünf Minuten Dauer aufgenommen und übertragen werden müssen, Leistungen von 800 und 820 und im Herbst dieses Jahres sogar 860 Silben. Trotz seiner starken beruflichen Inanspruchnahme ist Friebe im Dienste der Kurzschrift auch noch unterrichtlich tätig.

Katzung im Wohnhaus: drei tote

Auf dem abschüssigen und windungsreichen Rossendorfer Berg zwischen Dresden und Dippoldiswalde ereignete sich am Mittwochnachmittag ein folgenschweres Verkehrsunfall. Der Kattung einer Dresdener Speditionsfirma kam plötzlich ins Rutschen und laufe mit größter Geschwindigkeit gegen ein Wohnhaus, zertrümmerte die Seitenwand des Gebäudes und blieb im Gemäuer stecken. Zwei kurz aufeinanderfolgende Explosionen des Reserverezins und der beiden mitgeführten Gasflaschen töteten die beiden Fahrer sowie eine 28-jährige Mitfahrerin. Die Wucht des Anpralls war so groß, daß das rechte Vorderrad des Unglückswagens in hohem Bogen durch die Luft flog und 65 Meter von der Unfallstelle in einem Hausgarten gefunden wurde. Da auch zwei Masten der Telefonleitung umgelegt wurden, war der Fernspreverkehr für einige Stunden unterbrochen.

Auto kürzte Böschung heraus

Aus bisher unbekannter Ursache geriet auf der Reichsautobahn unweit des „Entenfanges“ in Duisburg-Süd ein Lastkraftwagen aus Rheinhausen ins Schleudern und stürzte die zwei Meter hohe Böschung hinab. Von den vier Insassen, die alle aus Rheinhausen stammen, war einer tot, während die drei anderen Fahrer schwer verletzt wurden.

Eisenbahnunglück in Polen

Zwischen Warschau und Lublin ereignete sich am Mittwoch ein schweres Eisenbahnunglück, wobei ein Eisenbahnbeamter getötet und neun weitere verletzt wurden. Vier von ihnen befinden sich in Lebensgefahr.

Das Unglück ereignete sich kurz hinter der Station Kasarzow, wo der Personenzug Warschau-Lemberg in voller Fahrt auf einen dort haltenden Güterzug aufstieß. Mehrere Waggons des Güterzuges wurden zertrümmert. Von den Fahrplätzen des Personenzuges ist niemand verletzt worden. Der Stationsvorsteher, den die Schuld an dem Unglück trifft, ist gestrichelt.

Schweres Unglück auf polnischem Dampfer

Ein furchtbares Unglück ereignete sich auf dem polnischen Dampfer „Pulawski“, der gerade von einer Fahrt aus Südamerika im Gdingener Hafen eingetroffen war. In einem Kessel waren acht Mann der Besatzung mit der Reinigung des Rohres beschäftigt, das zum Vorwärmen des Wasserdampfes dient. Durch ein Versehen wurde das Ventil des Erhitzers zu früh geöffnet, wodurch eine Explosion entstand, die dazu führte, daß das siedende Wasser in das Rohr drang, an dem gerade gearbeitet wurde.

Durch das tosende Wasser wurden alle acht Matrosen und ein Mechaniker, die mit der Reinigung der Rohre beschäftigt waren, schwer verbrüht. Der Zustand von vier Mann gibt zu größten Besorgnissen Anlaß.

Ausbau Gdingens mit englischer Hilfe?

Polens Bemühungen um seine Seegerettung haben sich in der letzten Zeit verstärkt. Die Ausbaupläne einer großen Gdinger Werft scheinen dank englischer Unterstützung handgreifliche Formen angenommen zu haben. In einer Tagung der polnischen See- und Kolonialliga in Warschau entwarf General Sosnkowski das Programm Polens zur See, das sehr weitgehende Forderungen enthält.

Schiefwütige Parlamentarier in Buenos Aires

Wie aus La Plata gemeldet wird, kam es dort in der Wandelhalle des Kongreßgebäudes der Provinz Buenos Aires zu einer blutigen Auseinandersetzung zwischen zwei Abgeordneten des gleichen Wahlbezirks der Stadt Saavedra. Nach kurzem Wortwechsel streckte der Abgeordnete der Radikalen, Desjone, den regierungsparteilichen Vertreter Chiappara durch fünf Revolverkugeln nieder. Chiappara starb kurze Zeit später. Beide Parlamentarier hatten sich schon seit Jahren heftig bekämpft.

Klaimar Tjokolianoff

Deutsch-amerikanische Sportverständigung

Startverbot für amerikanische Leichtathleten aufgehoben

Der Vorstand der amerikanischen Athletic-Union beschloß, das von seinem früheren Präsidenten, dem Deutschenherer Jeremiah Mahoney, in diesem Sommer für die amerikanischen Leichtathleten gegen Deutschland ausgesprochene Startverbot aufzuheben. Dieser Antrag des Generalsekretärs Dan Ferris wurde von dem bekannten deutsch-amerikanischen Sportführer Dietrich Wortmann, dem an Stelle von Mahoney neugewählten A.U.-Präsidenten Hoyt und dem Vorstandsmitglied Patrick Walsh mit allen Kräften unterstützt und der Antrag mit überwältigender Stimmenmehrheit angenommen. Damit sind die sportlichen Beziehungen zwischen den deutschen und amerikanischen Leichtathleten wiederhergestellt. Dan Ferris teilt mit, daß im nächsten Jahre eine starke amerikanische Leichtathletikmannschaft entsandt wird, die zur Teilnahme an dem großen Kampf zwischen U.S.A. und Europa im Monat September 1938 im Olympischen Stadion zu Berlin ausersehen sei.

Ein Erfolg deutscher Bemühungen

Das zweite Olympische Handballturnier gestiftet

Ruba, Desterreich, Rumänien, U.S.A. und Deutschland, diese fünf Nationen haben ihre bindende Zusage gegeben, mit Handballmannschaften an den 12. Olympischen Spielen Tokio 1940 teilzunehmen. Damit ist die Durchführung des zweiten Olympischen Handballturniers gestiftet, ein Erfolg, der in erster Linie den Bemühungen des Präsidenten des Internationalen Handballverbandes, Dr. Karl Ritter von Halt, zu verdanken ist.

Im Juni hat das Internationale Olympische Komitee auf seinem Warschauer Kongreß beschlossen, bei den Spielen in Tokio nur dann ein Handballturnier zu veranstalten, wenn innerhalb von sechs Monaten mindestens fünf Länder sich für die Teilnahme verpflichten. Wenn auch andere Nationen, wie Argentinien, Brasilien, Holland, Kanada, die Schweiz und Ungarn noch keine endgültige Erklärung abgegeben haben, so steht doch fest, daß im Zuge der natürlichen Entwicklung des Handballsports das zweite Olympische Handballturnier eine härtere Beteiligung aufweisen wird, als das erste bei den Berliner Spielen im vergangenen Jahre.

Deutsche Kunstszene in Paris preisgekrönt

Das Deutsche Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht hat für die Sonderausstellung „Deutsche Kunstszene“, die es auf Veranlassung des deutschen Reichskommissars für die Pariser Weltausstellung und mit Zustimmung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung im Pavillon de l'Enseignement einrichtete, drei höchste Preise (Grand Prix) erhalten, je einen in Klasse 10 (Unterricht in Hochschulen, höheren Schulen und Volkshochschulen), Klasse 11 (Kunstunterricht aller Stufen), und Klasse 12 (technischer Unterricht). Die Ausstellung umfaßt Kunst- und Gebrauchsgegenstände aus Fachschulen sowie Zeichnungen aus allgemein bildenden Schulen und Kunstschulen. In Anbetracht des geringen Umfangs der Ausstellung bedeuten die drei Preise eine ganz besondere Auszeichnung, zumal sie von dem Preisgericht einstimmig beschlossen wurden. Bestimmend dafür war die namentlich von französischer Seite immer wieder betonte Vollkommenheit der handwerklichen Ausführung und der formalen Gestaltung der ausgestellten Gegenstände. Auch ihre geschmackvolle Anordnung und der schlichte, doch vornehm wirkende Aufbau der ganzen Ausstellung wurden in hohem Maße anerkannt.

Druck und Verlag: R.E.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, / Verlagsleiter Hans Bach Emden.
Hauptgeschäftsführer: Helmuth Follerts (dienstlich ortsbewohnend), Stellvertreter: Karl Engelkes, Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder): Engelkes, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brodloff, Leer. — D. M. Nov. 1937: Hauptausgabe 24 838, davon mit Heimatbeilage „See und Riebeland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Ausgaben „See im Zeitungstopf“ gekennzeichnet. Zur Zeit ist Angelegenheitsliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „See und Riebeland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 10 Rp., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rp., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rp., für die Bezugsausgabe See-Riebeland die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 8 Rp., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rp.
In der R.E.-Gauverlag Weser-Ems GmbH, erscheinen insgesamt:

Offizielle Tageszeitung, Emden	24 838
Bremer Zeitung	35 327
Odenburger Staatszeitung	33 010
Wilhelmshavener Kurier	12 808
Gesamtauflage Oktober 1937:	105 983

Gewinnauszug

3. Klasse 50. Preussisch-Süddeutsche (276. Preuß.) Klassen-Lotterie ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotsen gleicher Nummern in den beiden Abteilungen I und II

1. Siehungstag 15. Dezember 1937

On der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 50000 RM.	273679
2 Gewinne zu 5000 RM.	95057
2 Gewinne zu 3000 RM.	324683
8 Gewinne zu 2000 RM.	121180 184472 238961 354141
12 Gewinne zu 1000 RM.	56672 58183 250778 314981 334929
22 Gewinne zu 800 RM.	12049 114845 139618 149809 256125
256464 315560 329420 344449 358873 386847	
48 Gewinne zu 600 RM.	14842 20549 32886 90803 106162 118944
124140 141482 170770 176882 184522 199475 204532 227836 239574	
243115 248827 266499 287884 334625 367875 370475 381471 394781	

196 Gewinne zu 400 RM.	831 4872 10399 11429 12313 14612
19297 19549 19791 23072 35179 41247 45094 47264 47853 50708	
52418 58214 58529 61672 64370 65363 67702 71608 72888 83958	
89815 98124 100606 107118 108021 108637 121125 127993 131571	
139895 152459 167559 188152 188748 170376 174141 177809 186782	
188909 189159 196198 197378 196602 202807 212265 224652 226621	
229498 229524 236976 243355 244571 245356 246588 266808 261980	
262823 263725 265481 266387 268116 271322 278153 281366 282941	
285913 287521 297678 305265 313947 322590 323068 325015 325643	
328531 329677 329688 334518 338791 339043 341084 342327 348960	
351499 352067 355840 356755 360314 365942 377696 392845 398948	

On der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 100000 RM.	829956
8 Gewinne zu 3000 RM.	110781 278788 311286
12 Gewinne zu 1000 RM.	1440 8345 89961 110831 218297 221809
32 Gewinne zu 800 RM.	14410 41262 74443 113332 132283 137671
156500 167764 200084 214685 236357 244471 266474 353351 376915	
393748	
48 Gewinne zu 600 RM.	15236 15574 40735 64514 78285 107204
135306 168827 184482 208066 211190 221267 214508 225315 230704	
232666 351456 338563 334439 337377 354454 370180 383416 385238	

148 Gewinne zu 400 RM.	1786 2077 10331 11200 19706 21725
26455 26821 29385 30611 35479 41865 52050 52260 52488 52754	
60483 71610 72645 80154 80947 83963 85160 96470 96552 104246	
111678 128047 137932 139406 146573 148066 169150 169938 165904	
168901 186676 189922 201665 207700 212267 214508 225315 230704	
232774 235318 267455 268862 271827 275151 278438 281063 284747	
291243 294444 296658 298065 298667 302959 305083 312006 318551	
325245 338006 338300 340848 348805 351068 354720 360607 363613	
365285 372550 385249	

Heinz de Wall & Co



Wählt de Wall's Weihnachtsangebote!

Was verriet Herrn Karsten der Kleiderschrank seiner Frau? — Daß ein hübscher

KLEIDERSTOFF

als Weihnachtsgeschenk

angebracht wäre. Oh, Herr Karsten war ein aufmerksamer Ehemann und legte Wert darauf, seine Frau gut gekleidet zu sehen.

Er konnte diesen Einkauf selbst vornehmen, weil er zu de Wall ging, der jetzt die richtige Stoffauswahl zeigt. **Kleiderstoffe, Seidenstoffe**, so wie man sie jetzt und auch noch 1938 als modern trägt.

de Wall

EMDEN
Kleine Brückstr. 37-40



**Gerade für kalte
Wintertage**

**ist ein Rum zum
Grog das geeignete**

Das wärmt! Oder wie wärs mit einem guten **Egadin-Weinbrand-Verschnitt!** 1/4 Fl. RM 3.00 ohne Flasche

Im Fachgeschäft finden Sie gute Qualität preiswert. Rufen Sie bei uns an! **Nr. 2691.**

**Weinhandlung
Wilhelm Ekkenga**
Emden, Große Straße.

LICHTSPIELE

Täglich 6 und 8.30 Uhr, Sonntag ab 3 Uhr
Signale nach London Der große, herrliche Film!

Ab heute Donnerstag im Vorprogramm: Die große Ehrung für den 74jährigen deutschen Erfinder des Films!

Max Skladanowsky

spricht persönl. zu seinem ersten Filmprogramm der Welt aus dem Berliner Wintergarten 1895!

**Nebelbilder — Lebende Photographien
Berliner Wackparade — Bioskopfilme!**

Der erste Filmprojektor der Welt, das Original-Bioskop von 1895, ist im Vorraum ausgestellt!

Herr Max Skladanowsky spricht in jeder Vorstellung ab heute Donnerstag! Hierfür um 10 Pfennig erhöhte Eintrittspreise!

„Diana“ Luftgewehre

das schöne Geschenk für Vater und Sohn

C. J. Fischer,
EMDEN, Zw. bd. Sielen

Die bekannten dunkelgrünen Sauerländer

Weihnachtsbäume sind eingetroffen.

B. Wüst, Gartenbau,
Emden, Geißelstraße 39.
Fernsprecher 3122.

Für das Weihnachtsfest empfehle

Bastfaschen, schöne Muster von 1.55 RM. an	Kugel, Karton von 25 Pfg. an
Manikuchasten von 1.— RM. an	Kerzen, Karton 30 Stück 95 Pfg.
Bürstengarnituren von 95 Pfg. an	Nichttropfende Karton 40 Pfg.
Geschenkkartons	Tannenbaumspitzen von 15 Pfg. an
Seife u. Parfüm v. 25 Pfg. an	Eislametta, Brief v. 3 Pfg. an
Rastergarnituren v. 60 Pfg. an	Konfekthalter 6 Bund 10 Pfg.
Hermbretter von 70 Pfg. an	Tannenbaumfüße von 70 Pfg. an
Rosshaarhandfeger von 60 Pfg. an	Feehaare 2 Kartons 15 Pfg.
Rosshaarbesen v. 1.25 RM. an	

Seifenspezialgeschäft Poppen

Emden, Neue Straße 39
3 Prozent Rabatt in Marken (außer einigen Markenartikeln)

Geschäftseröffnung

Den geehrten Einwohnern von Emden und Umgegend gebe ich hiermit bekannt, daß ich am Freitag, dem 17. Dezember 1937, in EMDEN, Oldersumerstraße 39-40, eine

Roß-Schlachtereier

eröffnen werde!

Mein Bestreben wird sein, stets erstklassige Qualitäten in allen Fleisch- und Wurstwaren anzubieten! Zur Eröffnung empfehle ich prima Fohlenfleisch

Heinrich Dülks

Roß-Schlachter Fernruf 2867.
(Kaufe prima fette Schlachtpferde. Transporttau zu zur Verfügung)



Das ist ein die der gelehrte Uhrmacher als gute Uhr anerkennt. Ein Weihnachtsgeschenk, mit dem Sie so viel Freude bereiten. — Große Auswahl finden Sie im Fachgeschäft

Reinema
Emden, Wilhelmstraße



Der reizende Damen-Schirm

Herren-Schirm oder ein schöner Damen-Hut, Schal ist immer ein gern gesehenes Geschenk. Gut und preiswert sind Sie bedient im Spezialhaus

Alida Rinne

Emden, Zwischen beiden Märitten

Auch der Herr hat Wünsche...

Manschettenknöpfe
Ringe
Zigarettenetuis
Zigarettenspitzen
Bleistifte
Rauchzeuge
und vieles andere mehr

Große Auswahl in allen Preislagen finden Sie in dem guten Fachgeschäft

Alfred Steffens

Juwelier Emden
Ecke Zw. bd. Sielen-
Neuer Markt.

Beachten Sie meine Auslagen.

Die Weihnachtsäpfel aus Thüringen

sind eingetroffen.

Weihnachtsäpfel kleine rote
Baumanns Keimette
Landsberger Keimette
Schöner von Boston

empfehlen preiswert und gut
Adolf Greiber,

Emden, Große Burgstraße 5/6.
Fernruf 2660.

Günstige Einkaufsgelegenheit für
Vereine z. Weihnachtsbescherung.

Anzeigen-
Annahmeschluss
für die
Sonnabend-
Ausgabe
Freitag abend!



Das richtige
Weihnachtsgeschenk!
Eine
TRIUMPH
Klein-Schreibmaschine
TRIUMPH WERKE NÜRNBERG A.-G.

Gerhard Duin
Emden, Große Faldernstraße

Rein Bargeld schenken.....

lieber ein Geschenkpapierbuch oder einen Geschenkpapierstift
mit Widmung. Stadtparkasse Emden, Am Delft 25/26.

Herrn Kindern
brennen Sie große Freude
machen Sie

Ausrüstungen

für die Hitler-Jugend usw., sowie
schöne Sportsachen
unter den Festbaum legen

Alle Artikel führt in
großer Auswahl

Hutgeschäft **Wibben**

Emden — Neutorstraße 31

Qualitäts-Damen-Strümpfe
läßt man sich gerne schenken,
besonders aus der Auswahl von

A. G. CRAMER

EMDEN, Neutorstraße

Für die Weihnachtsbäckerei
anstatt Eier das gesunde
und nahrhafte

Soja-Kraftmehl
1/4 kg 25 Pfg., 1/2 kg 48 Pfg.
Rezepte gratis.

Neuformhaus Boelsen
Emden
Zw. bd. Sielen 21, Al. Faldernstr. 19

Lebertran

der reinste
Flasche von 70 Pfg. an

Smits Drogerie
Emden, Neue Straße 42

Kauft und schenkt einen flottsingenden Kanarienhahn

aus den Sportzuchten von

Hinni Meyer, Emden, Westerdubbenne 1
H. Ned, Emden, Wallstr. 14

zu sehr niedrigen Preisen, das schönste Weihnachtsgeschenk

Manslagt, den 16. Dezember 1937.

Statt besonderer Mitteilung!

Heute entschlief nach längerem Kranksein, doch unerwartet unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Ida Gravemeyer

im 61. Lebensjahre, tiefbetrauert von den

Geschwistern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 19. Dezember 1937, nachmittags 3 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.